



Jahresprogramm 2022

NABU Bretten

Themen: Termine 2022 | Naturnahe Gärten | Streuobstwiese
Jeremias | Orchideen | Klimaschutz | Vogel des Jahres | Pflanzaktion
Natur nah dran | Pfeiferturmbrutplatz ... und vieles mehr!



Getreide aus der Region. Garantiert nicht gespritzt.



**KRAICHGAU
KORN**



Störmühle



Natürlich anders.

Öffnungszeiten Mühlenladen

Mo - Fr 8 - 12.30 & 14 - 18 Uhr

Samstag 8 - 12.30 Uhr

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des NABU Bretten

Die neue Rote Liste der Brutvögel in Deutschland zeigt, dass der Rückgang der Vögel ungebremsst voranschreitet. Über die Hälfte der 259 dauerhaft hier brütenden Vogelarten ist gefährdet. 14 Arten sind in Deutschland bislang ausgestorben, 6 weitere werden voraussichtlich in der nächsten Roten Liste als nicht mehr vorkommend aufgelistet werden müssen. Es droht damit ein Aussterben von Brutvogelarten in bislang unbekanntem Ausmaß. Bei Schmetterlingen ist die Lage ähnlich düster. Hier gelten mehr als 40 % der 189 in Deutschland vorkommenden oder ehemals beheimateten Tagfalter als bestandsgefährdet oder als bereits ausgestorben. Bei einer Untersuchung zu Schwebfliegen auf der Schwäbischen Alb gingen die Arten in den letzten 40 Jahren um über 90 % zurück.

Der IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change, Weltklimarat) hat im August 2021 einen neuen Bericht veröffentlicht. Die Aussage ist klar: Die Ursache für den Klimawandel sind die vom Menschen verursachten Treibhausemissionen. In den Szenarien bis 2100 steigen die Temperaturen um 1,8–4,4°C.

Nahezu alle Menschen in Deutschland kennen die Gefahren durch den Klimawandel und das Artensterben und sprechen sich für einen ambitionierten Klima- und Artenschutz aus. Die Bereitschaft, dagegen selbst etwas zu tun ist sehr gering.

Der NABU Bretten ist seit über 40 Jahren aktiv im praktischen Artenschutz. Unsere Aktiven engagieren sich aktuell in neun Arbeitskreisen und diversen Projekten. Wir errichten neue Biotope, pflegen unsere Nistkästen, unterrichten Kinder im Artenschutz, führen Bestandserhebungen durch, pflegen unsere Streuobstwiese und vieles mehr.

Um auch in Bretten den Klimaschutz weiter voran zu bringen, haben wir einen Arbeitskreis Klimaschutz eingerichtet. Erste Aktion war eine Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl mit fast alle Kandidaten. Wir reden nicht nur über den Arten- und Klimaschutz, sondern wir tun alles, um den Wandel hier in Bretten aufzuhalten. Wir können stolz sein auf das bisher Erreichte und ich gehe davon aus, dass wir uns auch in Zukunft weiter engagiert und aktiv für den Naturschutz vor Ort einsetzen werden.

Wir haben ein sehr breites Angebot an Möglichkeiten zur Mitarbeit. Alle können ihre speziellen Begabungen einbringen. Ob handwerkliche, pädagogische, redaktionelle Talente oder Expertenwissen. Ich bin mir sicher, dass wir für jede*n eine passende Aufgabe haben. Ich lade herzlich ein, im NABU Bretten aktiv zu werden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Norbert Fleischer
1. Vorsitzender NABU Bretten



Vorwort	1	Naturschutzgebiet Lindenberg	23
Termine des NABU 2022	4	Franz Hagenmüller ist Buchautor	24
Treffen der Arbeitskreise	5	Neuanschaffungen für den Gerätepark	25
Termine des NAJU 2022	6	Arbeitskreis Klimaschutz	26
NABU Update	7	Podiumsdiskussion zum Klimawandel	28
Kontakt zur Verwaltung	10	Naturschutzjugend	30
Naturnahe Gärten statt Schottergärten	12	Vogel des Jahres 2021: Rotkehlchen	34
Arbeitskreis Streuobstwiese	14	Projekt „Natur nah dran“	39
Erweiterungen im Jeremias	17	Pflanzaktion Sprantaler Tal	40
Wasserrückhaltung im Hungergraben	17	Nistkästen im Pfeiferturm	42
Insektenvielfalt im Jeremias in Bildern	18	Kontaktdaten und Impressum	44
Orchidee des Jahres 2022	22		

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Am Freitag, den **18. Februar 2022** findet um **19:00 Uhr** in Bretten unsere Jahreshauptversammlung statt. Hierzu sind alle Mitglieder sehr herzlich eingeladen. Der Ort wird über die Presse und den Newsletter rechtzeitig bekannt gegeben. Folgende Tagesordnungspunkte sind geplant:

1. Begrüßung, Rückblick auf das Jahr 2021 und Ausblick auf das Jahr 2022
2. Bericht des Kassiers
3. Bericht des Kassenprüfers und Entlastung des Kassiers
4. Entlastung des Vorstands
5. Berichte der Gruppen: AK Jeremias, AK Orchideen, AK Streuobst, AG Wanderfalken, AK Ornis, AK Öffentlichkeitsarbeit, AK NAJU, AK Biotoppflege, AK IT, AK Klimaschutz, Kreisverband
6. Mitgliederehrung durch den Vorstand
7. Ernennung von Gerhard Fritz zu unserem Ehrenvorsitzenden
8. Verschiedenes
9. Vogel des Jahres: Vortrag von Stefanie Schumacher

Über eine rege Beteiligung freue ich mich sehr!
Norbert Fleischer, 1. Vorsitzender



Gewohnt großartig, neues Design

SIEHT TOLL AUS, FÜHLT SICH
GUT AN – GRAPHITE-GREY.

Die Slide&Hide® Backöfen und viele weitere Geräte der NEFF Collection begeistern auf den ersten Blick in diesem eleganten neuen Farbton. Ein Design, das sich makellos in sein Umfeld einfügt und jede Küche in neuem Licht erstrahlen lässt.



Weitere Infos unter neff-home.com/de

Datum	Beschreibung
6.-9. Jan	<p>Mitmach-Aktion: Stunde der Wintervögel</p> <p>Der NABU ruft alle Naturfreunde auf, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden. Weitere Infos: www.nabu.de/aktionenundprojekte/stundederwintervoegel/</p>
14. Feb	<p>Kinofilm: The Great Green Wall</p> <p>Es ist eines der ehrgeizigsten Klima-Projekte der Welt: Quer über den afrikanischen Kontinent wird ein 8.000 Kilometer langer Gürtel aus Bäumen gepflanzt, der die Ausbreitung der Wüste aufhalten soll. Entlang dieser noch lückenhaften grünen Mauer reist die malische Sängerin Inna Modja zu den Menschen im Senegal, in Mali, Nigeria und Äthiopien.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Treffpunkt: Kinostar, 20:00 Uhr ■ Veranstalter: VHS Bretten, DAF Bretten, NABU Bretten
18. Feb	<p>Jahreshauptversammlung NABU Bretten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Treffpunkt: 19:00 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben.
13. Apr	<p>Vortrag: Biologischer Pflanzenschutz in Baden-Württemberg – Möglichkeiten und Grenzen</p> <p>Zur Stärkung der Biodiversität soll bis zum Jahr 2030 der Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel landesweit um 40 bis 50 % in der Menge reduziert werden. Ein Landesziel ist dabei die Stärkung und Entwicklung biologischer Verfahren. Beispiele aus der Forschung am Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) und aus der Praxis wie z.B. Schlupfwespen gegen Maiszünsler mit Drohnentechnik, das Belassen von Schnittholz in Streuobstanlagen für Zehrwespen gegen die San-José-Schildlaus oder die Verwirrung mit Pheromonen im Weinbau gegen den Traubenwickler werden vorgestellt. Dr. Mareile Zunker (Gartenbau-Ing.) ist am LTZ im Bereich biologischer Pflanzenschutz tätig und hat über nützliche Mikroorganismen zur Förderung des Wachstums für den Gartenbau geforscht.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Treffpunkt: VHS-Saal am Marktplatz, 19:00 Uhr
13.-15. Mai	<p>Mitmach-Aktion: Stunde der Gartenvögel</p> <p>Vögel in der Nähe beobachten, an einer bundesweiten Aktion teilnehmen und dabei tolle Preise gewinnen – all das vereint die „Stunde der Gartenvögel“. Weitere Infos: www.nabu.de/aktionenundprojekte/stundedergartenvoegel/</p>
03.-12. Jun 05.-14. Aug	<p>Mitmach-Aktion: Insektensommer</p> <p>Auch im Sommer 2022 geht es wieder nach draußen! Entdecken und melden Sie alles, was in Ihrer Umgebung summt und brummt. Weitere Infos finden Sie online unter: www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/insektensommer/</p>
Sep	<p>Naturerlebnistag der Stadt Bretten</p> <p>Bau von Nistkästen, Spaß und tolle Informationen für die ganze Familie!</p>

Arbeitskreis	Beschreibung
NABU-Treff	Informationen für unsere Mitglieder und Freunde des NABU Bretten im VHS-Saal der Melanchthon-Akademie Bretten. Expert*innen halten Vorträge aus dem Bereich Naturschutz. <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Norbert Fleischer Tel.: 0157 31771738, E-Mail: norbert@fleischer-fam.de
Arbeitskreis Streuobst	Der Arbeitskreis (Obstsortenparadies Bretten) trifft sich jeden ersten Montag im Monat. <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Wolfgang Röder Tel. 07252 973873, E-Mail: wolf-roeder@gmx.de
Arbeitskreis Orchideen	Der Arbeitskreis trifft sich jeden letzten Donnerstag im Monat <ul style="list-style-type: none"> ■ Exkursionen: Termine werden kurzfristig festgelegt ■ Kontakt: Sylvia Zischewski Tel.: 07042 9171521, E-Mail: sylvia.zischewski@web.de
Arbeitskreis Jeremias	Die Aktiven um Gerhard Fritz sind permanent dabei, auf dem Jeremias, einem ehemaligen Baumschulgelände, eine Vielzahl von Biotopen zu errichten. Wer dabei mitmachen möchte wendet sich bitte direkt an Gerhard Fritz. <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Gerhard Fritz Tel.: 07252 1438, E-Mail: gerhard@fritz-bretten.de
Arbeitskreis Ornithologie	Im Arbeitskreis Ornithologie arbeiten mehrere Gruppen zusammen: Die Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz, die Nistkastenbetreuer, sowie die Projekte „Schwalbenfreundliches Haus“, „Lebensraum Kirchturm“ und „Integriertes Monitoring von Singvogelpopulationen (IMS)“ <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Roland Sautter, Tel.: 07252 86117, E-Mail: bente-roland@t-online.de
Arbeitskreis Klimaschutz	Der Arbeitskreis Klimaschutz trifft sich in der Regel jeden 2. Montag im Monat. Ort & Termin bitte erfragen. <ul style="list-style-type: none"> ■ Kontakt: Volker Behrens Tel.: 0178 9833546, E-Mail: behrensvolker@web.de

Alle Termine werden rechtzeitig auf unserer Webseite www.nabu-bretten.de, über unseren NABU-Newsletter und in der Tagespresse (Brettener Woche, BNN) bekanntgegeben. Bei Fragen zu einer unserer Veranstaltungen können Sie sich direkt an uns wenden. Weitere Kontaktdaten finden Sie auf Seite 44 in diesem Heft.

Bitte beachten Sie:

Aufgrund des nicht vorhersehbaren Verlaufs der Corona-Situation in 2022 können alle in diesem Heft genannten Termine eventuell verschoben oder abgesagt werden.

Termine des Arbeitskreis NAJU

Langeweile? Nicht bei uns! Tolle Erfahrungen, spannende Aktionen, viel Spaß und Natur pur – das und noch vieles mehr bietet der NABU mit der NAJU-Gruppe „Kleine Naturforscher“ für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren an. Unsere Termine in 2022:

Datum	Thema	Betreuer	Telefon
22. Jan	Besuch des Naturkundemuseum Karlsruhe	Andreas Arlt Heike Scharberth	0175 2685129
19. Feb	Nisthilfen für Wildbienen, Nistkästen für Singvögel, Schillerschule, Bretten	Michael Reithäusler Thomas Klingenufuß	0157 76822620
26. Mrz	Frühling auf der Streuobstwiese, Gölshausen	Stephan Heneka Heike Scharberth	0172 7385600
30. Apr	Besuch der Forschungsanstalt Augustenberg, Durlach	Andreas Arlt Heike Scharberth	0175 2685129
21. Mai	Worauf fliegen Bienen? Bienen & Kräuter, Gölshausen	Michael Reithäusler Heike Scharberth	0157 73185720
25. Jun	Kräuter und Kräuterküche, Rinklingen	Heike Scharberth	0157 73185720
16. Jul	Lebensraum Wasser, Jeremias Bretten	Erich Jahn Andreas Arlt	0176 43195717
24. Sep	Ernten auf der Streuobstwiese und Hecke	Stephan Heneka Wolfgang Röder Fabian Nowak	0172 7385600
12. Sep	Naturerlebnistag der Stadt Bretten	Heike Scharberth Andreas Arlt	0157 73185720
15. Okt	Der Wald im Herbst	Heike Scharberth Andreas Arlt	0157 73185720
12. Nov	Pflanzaktion von Sträuchern und Bäumen, Schillerschule, Bretten	Michael Reithäusler Andreas Arlt	0157 76822620
03. Dez	Lagerfeuer und Stockbrot, Gölshausen	Heike Scharberth Wolfgang Röder Andreas Arlt	0157 73185720

- **Kontakt:** Andreas Arlt, E-Mail: andreas.arlt@gmx.ch
- **Uhrzeit & Ort:** Wird rechtzeitig vor der Veranstaltung mitgeteilt bzw. auf Anfrage.

Große personelle und strukturelle Änderungen im Vorstand des NABU

Drei neue Arbeitskreise

Gerhard Fritz, Franz Lotspeich und Martin Alb haben jahre- bzw. jahrzehntelang in unserem Vorstand mitgearbeitet und den NABU Bretten jeder auf seine Art geprägt. Auf unserer letzten Jahreshauptversammlung haben sie sich auf ihre bisherigen Posten nicht mehr zur Wiederwahl gestellt. Vielen Dank für die vielen Jahre, die ihr in leitenden Positionen für den NABU Bretten aktiv gewesen seid! Vom alten Vorstand sind noch 5 Aktive im neuen Vorstand, 5 Neue kommen jetzt hinzu. Ich hoffe auf neue Ideen und neuen Schwung durch die starken Veränderungen und bin optimistisch, dass wir zusammen die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen zum Erfolg führen werden.

Optimierung unserer Kommunikationsprozesse

Alle Firmen, Organisationen und Privatpersonen sind mit den sich stetig ändernden Herausforderungen und Chancen durch die IT (Informationstechnologien) konfrontiert. Dies gilt auch für den NABU Bretten. Wir kommunizieren heute intern per E-Mails, die Dateien im Anhang haben und teilweise mit WhatsApp. Extern kommunizieren wir über unsere Homepage, unseren Newsletter, die Zeitung und Kraichgau-News. Eine Fülle von Tools stehen heute zur Verbesserung unserer Kommunikation zur Verfügung: Cloudanwendungen, Social Media, Chatfunktionen, gemeinsame Aufgabenverwaltung, Kommunikationstools und vieles mehr. Unser großes Glück ist, dass wir mit Robert Hartmann

Von links nach rechts: Dr. Andreas Arlt (AK NAJU), Norbert Fleischer (1. Vorsitzender), Ulrich Weil (Kassier), Roland Sautter (AK Ornithologie), Volker Behrens (AK Klimaschutz), Rolf Ochner (AK Biotoppflege), Gerhard Fritz (AK Jeremias), Bernd Diernberger (2. Vorsitzender), Wolfgang Röder (AK Streuobst), Robert Hartmann (AK IT)



einen IT-Experten haben, welcher den Arbeitskreis (AK) IT leiten, unsere Tools verwalten und neue Anwendungen einführen wird. Lasst uns diese Veränderungen nicht als Last, sondern als Chance für alle sehen, die Kommunikation zu verbessern und zu erleichtern.

Neuer 2. Vorsitzender und Kassier

Die beiden Vorsitzenden und der Kassier sind beim NABU Bretten allein vertretungsberechtigt. Rechtlich gesehen sind sie unsere obersten Vertreter. Der Wechsel von zwei dieser Vertreter ist deshalb eine große Änderung. Erfreulicherweise konnte die Stelle des 2. Vorsitzenden mit Bernd Diernberger und die Stelle des Kassiers mit Ulrich Weil besetzt werden. Ich gehe davon aus, dass die beiden sich aufgrund ihrer Erfahrung schnell einarbeiten werden.

Kein Artenschutz ohne Klimaschutz

Die Prognosen für den weltweiten Temperaturanstieg bis zum Jahr 2100 liegen zwischen 1,8 und 4,4°C. Schon heute ändert sich das Artenspektrum bei uns durch die gestiegenen Temperaturen. Bei über 4 Grad wäre von unserer



heutigen Fauna und Flora nicht mehr viel übrig. Wenn wir unsere Arten schützen wollen, müssen wir uns auch für den Klimaschutz einsetzen. Wir haben deshalb den AK Klimaschutz gegründet unter der Leitung von Volker Behrens. Volker leitet seit vielen Jahren den Initiativkreis Energie Kraichgau e.V. (IEK) und bringt damit sehr viel Fachwissen in seine Aufgabe mit. Ziel ist, dass Bretten so bald wie möglich klimaneutral wird. Unser AK soll beim Klimaschutz in Bretten fördern, informieren, mahnen und mitwirken.

Pflegeplan für jedes Grundstück

Wir stehen in der Verpflichtung 12 eigene Grundstücke und 7 Grundstücke der Stadt Bretten zu pflegen. Da es immer schwieriger wird, ausreichend Aktive für deren Pflege zu finden, besteht derzeit ein Stopp beim Erwerb neuer Grundstücke. Um diesen Stillstand zu überwinden haben wir den AK Biotoppflege gegründet unter der Leitung von Rolf Ochner. Wir werden als erstes für jedes Grundstück einen Pflegeplan erstellen, in welchem das Grundstück beschrieben ist und was, wann im Lauf eines Jahres zu tun ist. Ab 2022 werden wir die Pflegepläne umsetzen, das heißt regelmäßige Kontrolle und die Durchführung von Pflegemaßnahmen auf allen Grundstücken.



Endlich Leiter für den AK der Ornis gefunden

Der AK Ornis besteht aus einer Vielzahl von Gruppen und Aktionen. Otto Bühler koordiniert die Betreuung der 450 Nistkästen. Manfred Wiech und Ernst Weiss arbeiten in der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz zusammen. Jannik Stipp führt im Jeremias ein langfristiges Monitoring der Vögel durch. Einmal im Jahr treffen sich Christian, Stefanie, Eberhard und Jannik zum Birdrace. Rudi Kühfusz, Ernst Weiß und Karl-Heinz Woyke kümmern sich um verletzte Vögel. Dies und vieles mehr macht der AK der Ornis. Seit Jahren bin ich auf der Suche nach einem Aktiven, der den AK leitet. Das heißt den AK zu koordinieren, ca. zweimal im Jahr ein Treffen zu organisieren, um sich über aller Aktionen auszutauschen und bereit zu sein Aktive falls nötig bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Ich bin sehr glücklich, dass Roland Sautter sich bereit erklärt hat, den AK zu leiten.

Enge Zusammenarbeit zwischen AK Öffentlichkeitsarbeit und AK IT

Martin Alb hat den AK Öffentlichkeitsarbeit in den letzten Jahren mit einer Vielzahl von Aktionen und Aktivitäten geleitet: NABU Treff, Exkursionen, Infostände, Zeitungsartikel, Betreuung der Homepage und vieles mehr. In Zukunft werde ich persönlich den AK leiten. Mein Ziel ist es zunächst, die Aktionen von Martin fortzuführen. Die externe Kommunikation soll in enger Zusammenarbeit mit Robert Hartmann vom AK IT erfolgen. Ich bin gespannt, ob wir damit neue Mitglieder und Aktive gewinnen werden, sowie unsere Themen in Bretten möglichst vielen Bürgern aller Altersschichten bekannt zu machen.

Text: Norbert Fleischer
Bilder: Christian Schmidt



Kontakt zur Verwaltung

Ende September trafen sich OB Martin Wolff, BM Michael Nöltner, Bauamtsleiter Fabian Dickemann, Baubetriebshofsleiter Stefan Lipps und die drei Vertreter des NABU Bretten: Norbert Fleischer, Gerhard Fritz und Bernd Diernberger im Rathaus zur jährlichen Jahresbesprechung.

Wie in den vergangenen Jahren habe man im gemeinsamen Austausch neue Impulse auf den Weg gebracht, erklärte OB Wolff nach der rund zweistündigen Sitzung und dankte allen Beteiligten für die offene und konstruktive Diskussion.

Flurneuordnung: Mithilfe bei Teichpflege

In den Stadtteilen Büchig und Neibsheim wurde in den letzten Jahren eine Flurneuordnung durchgeführt und dabei 4 Teiche und Tümpel

reaktiviert oder neu angelegt. Gerade im Zuge des Klimawandels ist das Angebot an Wasserbereichen von unschätzbarem Wert, denn Wasser bedeutet Leben für Mensch und Natur. Da bei Unterhaltungs- und Pflegemaßnahmen die Stadt Bretten zwischenzeitlich an ihre Grenzen kommt haben wir unsere Hilfe angeboten. Aber nur mit eurer Unterstützung können wir der Stadtverwaltung ein positives Signal der Mithilfe geben. Die Vorstandschaft fragt deshalb an, ob engagierte Naturschützer auch aus Büchig und Neibsheim bereit wären, sich ab dem Frühjahr 2023 an diesen Pflegemaßnahmen zu beteiligen. Etwas Positives für unsere Natur zu tun, liegt wohl jede*r von uns im Sinn, jetzt besteht die Möglichkeit sich auch aktiv daran zu beteiligen. Die dafür notwendige Ausrüstung und Geräte hat der NABU oder bekommen wir von der Stadt Bretten. Für eine kurze Rückmeldung per Telefon oder E-Mail sind wir dankbar.

Der NABU im Gespräch mit der Stadt Bretten. Von links: Stefan Lipps, Fabian Dickemann, Michael Nöltner, Martin Wolff, Norbert Fleischer, Gerhard Fritz, Bernd Diernberger.



Projekt „UnternehmensNatur“

Diesem Projekt, das eine naturnahe Bepflanzung von Firmengrundstücken zum Ziel hat, sicherte OB Wolff Unterstützung zu, indem er sich dazu bereit erklärte, den Kontakt zu einzelnen Unternehmen herzustellen. Darüber hinaus wurde die Ausweisung weiterer Blühflächen in Aussicht gestellt, wie etwa in Form einer Randbepflanzung an Radwegen.

Beleuchtung des Pfeiferturms

Konkret ging es um die Beleuchtung der Fassade des Pfeiferturms, um den Turm besser zur Geltung zu bringen. Dabei gilt es aber die Interessen des Naturschutzes zu berücksichtigen, denn in dem Turm haben sich Dohlen und Mauersegler angesiedelt, die sich durch das Licht gestört fühlen könnten. Bauamtsleiter Fabian Dickemann nannte Voraussetzungen für eine genehmigungsfähige Beleuchtung, wie etwa die Abstrahlung der Fassadenbeleuchtung nach unten und Beachtung der Brutzeiten und des Nistverhaltens der Tiere. Auf Letzteres einigte man sich schließ-

lich und verblieb mit dem Auftrag an die Stadt, einen Beleuchtungszeitraum von zukünftig 1. Oktober bis 22. März, unter Einbeziehung des Architekten und der unteren Naturschutzbehörde, zu prüfen.

Klimaschutz: Forderung nach Klimabeirat

Wir möchten, dass die Bürger beim Thema Klimaschutz stärker eingebunden werden und fordern deshalb die Einrichtung eines Klimabeirats. In diesem sollen vertreten sein ein Bürgermeister, Vertreter des Gemeinderats, der Verwaltung, der Stadtwerke und der Klimaagentur, sowie der Brettener Bürger. Aufgaben sind: Steuerkreis für das Thema Klimaschutz in Bretten, Photovoltaik auf Gebäuden fördern, Ansprechpartner für die Bürger, Ideen einbringen, Infoveranstaltungen durchführen und vieles mehr zum Thema Klimaschutz. Die Abstimmung muss mindestens alle 3 Monate erfolgen.

Text: Norbert Fleischer & Bernd Diernberger
Bild: Stadt Bretten



Vom Erzeuger zum Verbraucher!

Werden sie jetzt Blühpate. Infos unter:

www.spitalhof-kern.de

Naturnahe Gärten statt Schottergärten – die Willkür im Garten zügeln

Vortrag über naturnahe Gartengestaltung

„Anlass für diesen Vortrag ist ein Verbot von Schottergärten, das die Landesregierung im vergangenen Jahr im Landesnaturschutzgesetz verankert hat“, erklärte Cornelia Hausner, stellvertretende Amtsleiterin des Amtes Stadtentwicklung und Baurecht bei der Stadt Bretten bei der Begrüßung der 40 Zuhörerinnen und Zuhörer im Hallensportzentrum, die zum Vortrag von Landschaftsarchitekt und Gärtnermeister Frieder Weigand erschienen waren. Einmal im Jahr bietet die Stadt Bretten gemeinsam mit der VHS und dem NABU Bretten einen Vortrag zur naturnahen Gartengestaltung an. Dadurch sollen insbesondere Alternativen zu Schottergärten aufgezeigt werden, die bekanntermaßen Insekten wenig Nahrung und Lebensraum bieten und die Hitzeentwicklung in den Städten befördern. Im Anschluss an den Vortrag können beim NABU immer heimische Fruchtsträucher bestellt werden, die dieser in diesem Jahr am 6. November von 9 Uhr bis 11.30 Uhr im Baubetriebshof ausgibt. Die Stadt Bretten kämpfe seit Jahren gemeinsam mit dem NABU Bretten in Form von Vorträgen und Einzelberatungen gegen den Trend des Schottergartens. Außerdem habe der Gemeinderat in den neuen Bebauungsplänen für Wohngebiete bereits ab 2014 Regeln zu deren Unterbindung festgelegt, führte Hausner weiter aus. Dennoch setze die Stadt darauf, die Hausbesitzer von den Vorteilen eines naturnahen Gartens zu überzeugen“, erklärte Bürgermeister Michael Nöltner in seinen einleitenden Worten.

Überzeugungsarbeit leistete der in Eberdingen lebende Frieder Weigand in seinem Vortrag mit Impressionen von Vorgärten zu denen er erklärte, warum er diese und jene Pflanze an diese Stelle gesetzt hatte. „Die Natur zum Freund

machen, nicht bekämpfen“, so seine These, die sich wie ein roter Faden durch seine Präsentation zog. Schließlich wolle man ja einen pflegeleichten Garten, der ohne Düngung, Bewässerung und ständiges Schneiden auskomme – ohne unordentlich zu wirken.

„Rasen zum Beispiel bedeutet Kampf gegen die Natur und er ist nicht pflegeleicht, wenn man sich bewusst macht, wie oft er gemäht werden muss – aber jeder weiß, wie es geht“, so das Fazit von Weigand. „Wenn Sie schlau sind, machen Sie eine Wiese!“, empfahl er und veranschaulichte seine Aussage mit einem Gemälde, in dem sich Albrecht Dürer detailverliebt mit einzelnen Pflanzen einer Wiese auseinandergesetzt hatte oder etwa mit einem Zitat von Friedrich Schiller, der bereits vor 300 Jahren zu folgendem Schluss kam: „Der gebildete Mensch macht die Natur zu seinem Freund und ehrt die Freiheit, indem er bloß ihre Willkür zügelt.“ Die „Unordnung“ zulassen und zugleich ordentlich aussehen lassen – im Schwäbischen tue man sich damit nicht leicht, so der Referent mit einem Augenzwinkern. Jedoch sei ein naturnaher Garten ein sich selbst stabilisierendes System, den man nicht winterfest machen müsse, weil er dies mit seinem Laub selbst erledige. Bei vielen Gartenbesitzern hieße winterfest machen jedoch: Alles runterschneiden und wegwputzen und mit Rindenmulch auffüllen. Damit nehme man den Insekten, die den Winter in Pflanzenstengeln und Fruchtkapseln überlebten, ihren Lebensraum. Deshalb sein Tipp: Wenn abschneiden, dann die Stengel senkrecht an einem Zaun anbinden. Damit sei die Lebensraumfunktion gewährleistet.



Rund 40 Interessierte folgten dem Vortrag von Landschaftsarchitekt und Gärtnermeister Frieder Weigand im Hallensportzentrum Im Grüner, der gemeinsam von Stadtverwaltung, Volkshochschule und dem NABU Bretten ausgerichtet wurde.

Um Artenvielfalt zu gewährleisten gebe es folgende Grundsätze: Heimische Pflanzen in großer Vielfalt verwenden, kein Einsatz von Pestiziden oder Herbiziden und ein gewisses Maß an Unordnung zulassen und sei es nur ein kleines Stückchen des Gartens in Ruhe zu lassen, so das Credo des Landschaftsarchitekten, der auch an der Bundesgartenschaugestaltung 2019 in Heilbronn beteiligt war. Er erläuterte, welche Pflanzen sich ergänzen, diese sollte man nebeneinandersetzen. „Die beschäftigen sich miteinander und lassen den Rest in Ruhe“, so sein Tipp. So wachse der Natternkopf schneller als der Löwenzahn, weshalb er hervorragend für die Füllung von Lücken im Beet geeignet sei und unerwünschtes Unkraut teils unterbinden könne.

Ein weiterer Rat, der früher vielen Gartenbesitzern bekannt gewesen sei, sei die Tatsache, dass man eine Wiese nur zweimal im Jahr mähen müsse. Dabei sei der erste Schnitt, der etwa Anfang Juni stattfinden sollte, entscheidend, damit die Wiese wieder gesund wachse. „Der richtige Zeitpunkt ist, wenn die Margeritenblüte halb durch ist“, so der Experte. Der zweite

Schnitt sei Anfang Oktober. Dabei gelte es, das Schnittgut zu entfernen, um eine Überdüngung der „Magerwiese“ zu vermeiden. Auch Sand und Kiessand darf teilweise in den Garten, da er einen guten Untergrund für vielfältige Staudenpflanzen biete: Schotter sei nicht gleich Schotter. Vielmehr gehe es darum, ein Mineralgemisch mit verschiedenen Größen, von Sand bis rund zwölf Millimetern Durchmesser, zu verwenden. Auch die Kräuterspirale, ein mit Steinen angelegter Kräutergarten, sei ein hervorragender Lebensraum, auch für Eidechsen. Und nicht zu vergessen: Wasser in Schalen oder ein Teich im Garten sei wichtig, damit Insekten im Sommer überleben. Am Ende des Vortrags konnten die Anwesenden Fragen stellen und sich von Gerhard Fritz, 2. Vorsitzender des NABU Bretten, bei der Bestellung von heimischen Fruchtsträuchern beraten lassen.

Text & Bild: Susanne Maske,
Pressestelle der Stadtverwaltung Bretten

Arbeitskreis Streuobstwiese

Alle(s) auf Ernte!

War das erste Halbjahr in 2021 noch geprägt von den „normalen“ Verpflichtungen unseres Arbeitskreises, die unter den Bedingungen von Corona zum Beispiel beim Baumschnitt aber gut einzuhalten waren – „...jeder nur seinen eigenen Baum!“ – so war unsere Wiese im zweiten Halbjahr glücklicherweise wieder für alle da!

Das Thema „Ernte und Verwertung“ stand ganz oben auf unserer Aufgabenliste. Mit den zunehmend größeren Ertragsmengen wollten wir uns dazu erstmals konkrete Aktionen überlegen, die in der Zukunft ein stabiles Gerüst in unserem Jahreskalender werden sollen.

Saftmobil Gölshausen

Eine große Unterstützung haben wir von unseren Arbeitskreismitgliedern aus Gölshausen Stephan Heneka und Fabian Nowak sowie dem Ortsvorsteher Hr. Fundis erfahren dürfen: der Förderverein der Grundschule Gölshausen hatte für den 1. Oktober ein Saftmobil bestellt. Und die Kinder der Klassen 1–3 durften auf unserer Wiese die Früchte dafür ernten. Zeitlich gestaffelt und zusätzlich „räumlich“ getrennt (siehe oben: „jede Klasse ihren eigenen Baum...!“) war schon am frühen Morgen die Freude bei der Ernte auf allen Gesichtern ablesbar. Es wurden nicht nur die guten Äpfel eingesammelt, sondern

auch die fauligen aussortiert – eine große Hilfe für uns und unsere Bäume! Dazu wurde noch der Umgang mit dem Apfelbrecher geübt – auch wenn es manchmal etwas dauerte, bis der erste Apfel eingesackt war. Und natürlich haben wir viele Fragen beantworten müssen, die Kinder hatten ja Unterricht und sollten lernen! Danach wurden die Früchte ganz schnell von Fabian mit Traktor und Hänger direkt zum Saftmobil transportiert und sofort verarbeitet. Die Kinder waren fleißig beim Einfüllen in die Anlage. Der Saft war noch heiß, aber ruckzuck verkauft. Der Erlös kam der Grundschule Gölshausen zugute, worüber nicht nur der Förderverein, sondern auch die Schulleitung sehr dankbar war. Wir



Anlieferung der Ernte

vom NABU hatten noch einen kleinen Infostand aufgebaut und durften gute Gespräche mit den privat anliefernden Obstsammlern führen.

Für nächstes Jahr ist bereits wieder das Saftmobil bestellt: Termin schon mal vormerken – 08.10.2022 Dorfplatz Gölshausen. Wir werden dann für den NABU Bretten auch Saft produzieren – vorausgesetzt unsere Mitglieder sind so fleißig wie die Kinder aus Gölshausen!

Projekt Mühlwerk Sinneswandel

Einen Tag nach der Saftmobilaktion wurde gleich wieder gepflückt! Nach einem von Martin Alb hergestellten Kontakt haben wir eine erste Aktion mit dem gemeinnützigen Verein Mühlwerk Sinneswandel durchgeführt. Der Verein richtet in der denkmalgeschützten Sägemühle in Oberderdingen-Flehhingen ein inklusives Café als Ort der Begegnung ein, in dem auch behinderte Menschen aktiv teilhaben können. Mit einer kleinen Gruppe haben wir bei strahlendem Sonnenschein Äpfel geerntet, die dann zu einer süßen Leckerei weiterverarbeitet wurden. Wir wollen zukünftig weitere Aktionen für behinderte Menschen auf unserer Streuobstwiese anbieten und den Verein mit Obst für selbstgebackenen Kuchen versorgen. Als nächstes planen



Apfelernte



Gemütliches Beisammensein

wir, uns die Baustelle des neu zu errichtenden Cafés einmal vor Ort anzuschauen und uns weiter mit dem Projektteam um Hr. Rominski über zukünftige Möglichkeiten auszutauschen.

Ökomobil

Das Ökomobil ist ein rollendes Naturschutzlabor der Staatlichen Naturschutzverwaltung, das unter dem Motto „Natur erleben, kennen lernen, schützen“ für interessierte Gruppen unterwegs ist. Am 14.09.2021 hatten wir die Möglichkeit für unsere NAJU-Kinder den ersten Termin in 2021 zu gestalten. Zwei Kindergruppen – davon eine aus der Grundschule Gölshausen – kamen in den Genuss der kompetenten Rundumbetreuung.



Das Ökomobil

Da das Ökomobil gemeinsam mit der Stadt Bretten bestellt worden war, nutzen wir die Gelegenheit, dem Leiter Bauen und Umwelt Hr. Dickemann, und seinen beiden Mitarbeiter*innen bei einem gemeinsamen Rundgang unsere Wiese, unsere geleistete Arbeit und unsere Zukunftspläne vorzustellen. Alle Beteiligten waren sich einig, dass Aktionen mit dem Ökomobil eine dauerhafte Einrichtung in Bretten und den Stadtteilen werden sollten.

Kunst auf der Streuobstwiese

Etwas überraschend hat uns Karl Treffinger Anfang August ein Geschenk übergeben und auch gleich aufgestellt: Die Skulptur „Connections“ – ein Wurzelstock getragen von Verbindungen! Ganz herzlichen Dank an Karl! Das Kunstobjekt steht aktuell unterhalb der Trockenmauer und könnte zukünftig Teil eines Kunstpfades werden.



Skulptur: Connections

TheoPrax – Der Weg ist das Ziel

Für 2022 ist mit der Jahrgangsstufe 1 der Oberstufe aus dem Edith-Stein-Gymnasium wieder ein Projekt auf der Streuobstwiese geplant: Die Schülergruppe soll Vorschläge für Besucherstationen erarbeiten und dann auch umsetzen, bei denen die vielfältigen Themen rund um die Streuobstwiese auch ganz praktisch erfahren und erlebt werden können. Mit den bereits vorhandenen Infotafeln und unseren vorhandenen Kleinstbiotopen wird unser Wunsch die Wiese noch interessanter für die Öffentlichkeit zu machen sicher bald erfüllt werden können.

Forschungsprojekt Rindenbrand

Das Landwirtschaftliche Technologiezentrum (LTZ) Augustenberg wird unsere Streuobstwiese in Gölshausen in ein Forschungsprojekt aufnehmen. Dabei sollen die Einflussfaktoren in Bezug auf die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Schwarzen Rindenbrand untersucht werden. Unsere Wiese hat mit ihrer Vielzahl von bekannten Kernobstsorten und ihrer Alterstruktur beste Voraussetzungen, um deren Entwicklung beobachten zu können. Leider ist auch bei uns der Befall mit *Diplodia* bereits nachweisbar. Das Projekt, das von Frau Zugschwerdt betreut wird, läuft bis 2023 und wir wünschen uns danach verwertbare Erkenntnisse, wie die Krankheit bekämpft werden kann.

Wer Lust hat im Arbeitskreis Streuobst mitzuhefen oder allgemein mehr über das Thema Streuobst in Bretten erfahren will, der melde sich bitte bei: Wolfgang Röder, Tel. 0160 97462225 oder per E-Mail: wolf-roeder@gmx.de

Text: Wolfgang Röder
Bilder: Wolfgang Röder

Erweiterung und Aufwertung im Jeremias

Im Jeremias konnte der NABU Bretten jetzt nochmals 15 Ar Fläche dazu erwerben und damit das Areal abrunden. Auf dieser Fläche stand noch der alte Geräteschuppen von der ehemaligen Gärtnerei. Dieser Schuppen (siehe Foto) wurde vom Grundstückbesitzer im Zuge des Verkaufs abgebaut. Dadurch hat der Jeremias eine weitere naturnahe Aufwertung erfahren.

Text und Bild: Gerhard Fritz



Geräteschuppen der ehemaligen Gärtnerei

Wasserrückhaltung im Hungergraben

Im Jahr 2016 hat die Stadt auf Vorschlag des NABU zwei Rückhaltemauern in den Hungergraben eingebaut. Es waren Holzkonstruktionen die jetzt in den Böschungsbereichen durch die andauernde Feuchtigkeit verfault sind.

Nach den bisher sehr guten Erfahrungen mit der Wasserrückhaltung in diesem Bereich, hat der NABU um eine dauerhafte, viele Jahre bestehende Lösung gebeten. Die Stadt hat daraufhin eine stabile Betonmauer gebaut und so für Jahrzehnte, für kommende Generationen, einen Mehrwert in mehreren nachhaltigen Punkten erreicht.

Der Hungergraben führt nur bei Starkregen im Bereich Nußbaum, Sprantal und dem Roschbachtal Wasser. Der durch die neue Mauer mögliche Rückstau im Tal beträgt ca. 100 Meter und die zurückgehaltene Wassermenge liegt im Bereich von 600 bis 800 m³. So ergibt sich auch ein Beitrag zum Hochwasserschutz der Salzach. Dazu besteht bei entsprechendem Niederschlag über mindestens 3 Wochen ein Wasserangebot im Tal für die gesamte Natur. Weiterer Pluspunkt ist die kontinuierliche Anreicherung des Grund-

wassers durch allmählich versickerndes Wasser. Auch die Erosion wird entscheidend reduziert, da in der beruhigten Stauzone kein Erdabtrag erfolgt und bereits mitgeführtes Erdreich sich absetzen wird.

Die Verwaltung hat trotz knapper Kassenlage eine langfristig besonders wirksame Maßnahme für die Natur ermöglicht. Der NABU bedankt sich herzlich bei OB Martin Wolff und BM Michael Nöltner für diese in die Zukunft führende Entscheidung.

Text & Bild: Gerhard Fritz



Dauerlösung zur Wasserrückhaltung









Die Bilder auf beiden Jeremias Doppelseiten wurden uns von Franziska Müller & Bernd Diernberger bereitgestellt.

Orchidee des Jahres 2022: Die Braunrote Ständelwurz

Epipactis atrorubens

Blütezeit dieser schönen, nach Vanille duftenden Orchideenart ist von Mitte Juni bis Mitte August (je nach Standort). Sie wird ca. 20–70 cm hoch und hat einen lockeren Blütenstand. Man findet die kalkliebende Pflanze in lichten Wäldern, an Waldwegrändern, Trockenrasen oder auch auf steinigten Halden. Die Pflanze ist im nördlichen Baden-Württemberg sehr selten und gilt in Deutschland als potentiell gefährdet.

Text: Sylvia Zischewski

Bilder: Karl Treffinger & Peter Eisinger



Besuch des Naturschutzgebietes Lindenberg im Taubertal

Der fast 9 Hektar große, sehr trockene Südwesthang beherbergt eine Vielzahl wärmeliebender Pflanzen und Tiere. Man findet hier nicht nur viele Orchideenarten, sondern auch den Diptam, das Federgras, über 20 Heuschreckenarten und den Schmetterlingshaft. Um Trittschäden und Trampelpfade zu vermeiden gibt es einen mit Pfosten markierten Rundpfad, der die Besucher durch das Gebiet lenkt.

Hier kommen sowohl Botaniker, Entomologen als auch Naturfreunde, die einen Blick für die kleinen Besonderheiten der Natur haben, auf Ihre Kosten.

Text und Bilder: Sylvia Zischewski



Diptam



Libellen-Schmetterlingshaft



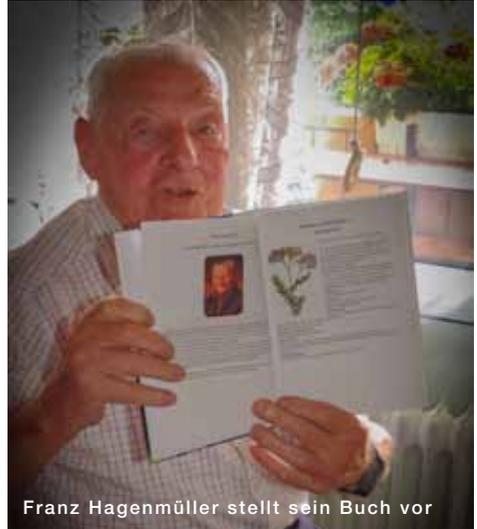
Ragwurz

Franz Hagenmüller – Buchautor mit 95!

Als Mitbegründer des Orchideenarbeitskreises innerhalb des NABU Bretten (1993) ist Franz schon immer engagiert, wenn es darum geht die Natur, insbesondere die heimischen Orchideen zu schützen. Bis noch vor ein paar Jahren war er auch immer bei unseren Arbeitseinsätzen dabei. Schon seit vielen Jahren malt Franz detaillierte Pflanzenbilder und beschloss, unterstützt von seinem Schwiegersohn, ein Buch zu gestalten. Zu seinem 95. Geburtstag im August 2021 überreichte er dem Orchideenarbeitskreis die ersten Exemplare. Mehrere Jahre hat er an dem Buch geschrieben und gezeichnet – das Ergebnis kann sich sehen lassen: ein tolles Buch über die heimischen Gift-, Nutz- und Heilpflanzen.

Unseren größten Respekt vor dieser Leistung mit über 90 Jahren! Wir wünschen uns, dass wir noch viele Geburtstage mit Dir feiern können, Franz.

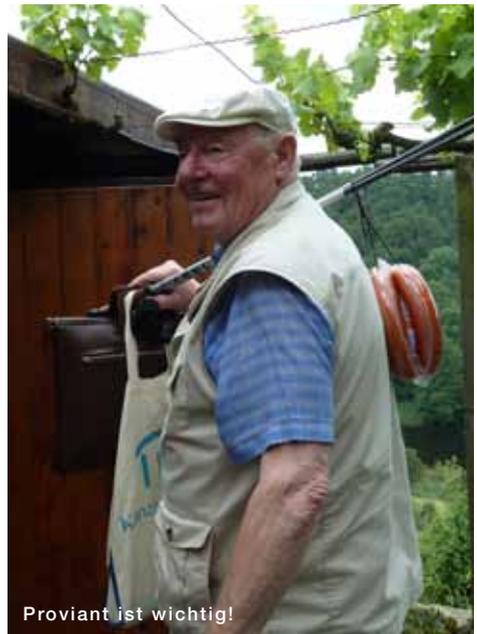
Text: Sylvia Zischewski
Bilder: Orchideenarbeitskreis



Franz Hagenmüller stellt sein Buch vor



Arbeitseinsatz: Mähgut abräumen



Proviant ist wichtig!

Zahlreiche Neuanschaffungen für unseren Gerätepark

Private Nutzung für unsere Mitglieder

Der NABU Bretten ist mit ca. 770 Mitgliedern sicherlich einer der größten Vereine in Bretten. Viele Vereine in Bretten haben ein Vereinsheim und Unterstellmöglichkeiten für ihren Fundus und ihre Geräte. Der NABU Bretten hat derzeit nicht die finanziellen Mittel zum Kauf oder die dauerhafte Miete eines Vereinsheims. Da wir keine Unterstellmöglichkeit für Geräte hatten, konnten wir in der Vergangenheit auch keine kaufen. In der Praxis hat das bedeutet, dass wir z.B. immer auf die Bereitstellung von privaten Anhängern angewiesen waren. Zum Glück können wir seit einem Jahr eine Garage der Stadt Bretten nutzen und haben jetzt endlich die Möglichkeit, Geräte zu kaufen und dort abzustellen. Vielen Dank an die Stadt Bretten für diese Unterstützung! In den letzten beiden Jahren haben wir einen Balkenmäher (Hersteller Bertolini, Mähbreite 1,22 m), einen Anhänger (Tiefflader, Innenlänge 2,51 m, Innenbreite 1,33 m), einen AS-Mäher, eine Stihl Motorsense und eine Vielzahl von Werkzeugen, wie z.B. Rechen, gekauft. Wir sind damit gut ausgerüstet, um alle anstehenden



Balkenmäher und Anhänger
sind bereit zum Einsatz

henden Aufgaben durchzuführen. Die Geräte stehen lt. Geschäftsordnung allen Mitgliedern zur privaten Nutzung zur Verfügung. Bei Interesse Gerhard Fritz oder Norbert Fleischer kontaktieren.

Text & Bild: Norbert Fleischer

landtechnik
dickemann

Kurt Dickemann
 Quellenstrasse 13
 75015 Bretten-Bauerbach

Fax: 07258/7168

Tel: 07258/219 . E-mail: Kurt.Dickemann@web.de

landtechnik
dickemann

Klimaschutz ist ein neuer Arbeitskreis beim NABU Bretten

Natur- und Klimaschutz in unserer Region zusammenbringen und umsetzen

Jörg-Andreas Krüger, Präsident des NABU seit 2019, bringt den zwingenden Zusammenhang von Natur- und Klimaschutz auf den Punkt:

Es geht darum, den Artenschutz möglichst eng mit der Energiewende zu verzahnen. Die Erderhitzung ist eine riesige Bedrohung für viele Arten auf diesem Planeten. Die Energiewende ist eines der wichtigsten Mittel dagegen. Ohne Energiewende können wir uns allen Artenschutz auch gleich sparen.

DER SPIEGEL, 09.02.2020

Diese Energiewende wird nur gelingen, wenn sich in vielen Regionen Menschen dafür einsetzen. In Bretten wollen wir uns entsprechend mit dem neugegründeten Arbeitskreis Klimaschutz engagieren und dabei in enger Zusammenarbeit mit den bestehenden Arbeitskreisen und NABU-Gruppen das Thema Klimaschutz mehr

Jörg-Andreas Krüger
Präsident des NABU



in den Fokus des öffentlichen Interesses rücken. Vor allem zu den Fragen: Was kann ich als einzelner Mensch, was als Mieter, als Hausbesitzer, als Nutzer von Auto, Fahrrad oder Bus & Bahn in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz konkret beitragen? Aber genauso wichtig: Wie lässt sich die beschlossene Klimaschutzstrategie der Stadt Bretten und anderer Gemeinden begleiten, unterstützen und ergänzen? Wie lässt sich der zügige und dabei naturverträgliche Ausbau der Erneuerbaren Energien in unserer Region beschleunigen?

Nicht zu vergessen die Bundespolitik – mit der Podiumsdiskussion vor der Bundestagswahl 2021 „Was werden wir konkret tun gegen den Klimawandel?“ haben der NABU Bretten in Zusammenarbeit mit dem Initiativkreis Energie Kraichgau bereits einen Beitrag geleistet.

Der begonnene Klimawandel trifft auch Bretten

Es ist nichts Neues: Auch in Bretten spüren wir die Auswirkungen des begonnenen Klimawandels. Die drei in Folge heißen und trockenen Sommer 2018, 2019 und 2020 haben den Brettener Buchenwald merklich geschädigt – viele Baumkronen zeigen deutliche Trockenschäden

Wie mag unser Wald, wie mag unsere Natur aussehen, wenn durch die zunehmende Erderhitzung und zunehmende Extremwetterlagen wir nicht nur drei, sondern fünf oder sieben Trockenjahre in Folge bekommen? Drohen uns Waldbrände, wie wir sie bisher „nur“ aus dem Fernsehen aus Brandenburg, dem Mittelmeer-

Trockenschäden an Buchen

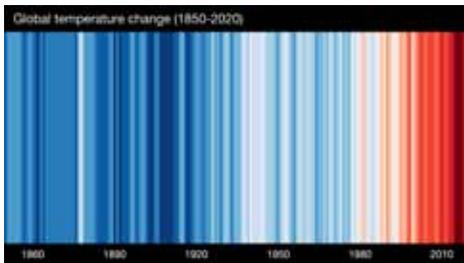


raum, Australien oder Kalifornien kennen? Klimaschutz hat auch sehr direkt etwas mit unserer Region zu tun.

Der Klimawandel ist vom Menschen verursacht!

Die Einschätzung der Klimawissenschaft zum begonnenen Klimawandel ist eindeutig: Der Klimawandel ist ganz wesentlich durch den Menschen verursacht. Genauer: durch die Freisetzung von klimaaktiven Gasen wie Kohlendioxid (CO₂) durch die Verbrennung fossiler Rohstoffe, also: Kohle, Erdöl, Erdgas. Hinzu kommt die Freisetzung von Methan (CH₄), das Abholzen von Wäldern, Trockenlegen von Mooren, industrielle Landwirtschaft, industrielle Prozesse, Versiegelung der Landschaft.

Änderung der Erdtemperatur von 1850 bis heute



Die aktuellen Veröffentlichungen des Weltklimarates IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change www.ipcc.ch) zeigen diese Zusammenhänge erneut und deutlich – der aktuelle Klimawandel ist menschengemacht. Und die Temperaturerhöhung im Vergleich zur vorindustriellen Zeit beschleunigt sich. Auf der Basis der Weltklimadaten des UK MetOffice hat Prof. Ed Hawkins von der Uni Reading (GB) die Änderung der globalen Erdtemperatur von 1850 bis heute veranschaulicht (siehe Abbildung). Das tiefste Blau ist das kälteste Jahr in diesen 170 Jahren, das tiefste Rot das wärmste. Seit 25 Jahren geschieht deutlich das, was die Klimawissenschaft seit 50 Jahren vorhergesagt hat: die Erderwärmung nimmt Fahrt auf. Und wenn nicht schnell die Ursachen abgestellt werden, wird der Klimawandel zu einem Klimakippen führen.

Was heißt das für uns? Anpacken und die notwendigen Schritte gehen – nicht mit Panik – aber schnell und umfassend. Damit ein Kippen des Klimas in eine neue Heizeit noch verhindert werden kann.

Diese Aufgabe wollen wir in Bretten und der Region mit Spaß und Elan anpacken – und laden jede*n herzlich ein, mit dabei zu sein!

Text: Volker Behrens
 Bilder: Foto NABU, Guido Rottmann
 Volker Behrens
 Grafik: Ed Hawkins

Arbeitskreis Klimaschutz

- **Treffen:** Der Arbeitskreis Klimaschutz trifft sich in der Regel jeden 2. Montag im Monat. Ort & Termin bitte erfragen.
- **Kontakt:** Volker Behrens, Tel.: 0178 9833546, E-Mail: BehrensVolker@web.de

„Dem Klimawandel jetzt entgegentreten“

Fünf Bundestagskandidaten nehmen an einer Podiumsdiskussion von Initiativkreis Kraichgau und NABU Bretten teil

Wenig konkrete Vorschläge für Maßnahmen gegen den Klimawandel, kein gesellschaftliches Konzept und gleichzeitig eine große Herausforderung bei der Reduktion der Klimagase – das waren die Gründe, die Volker Behrens vom Initiativkreis Energie Kraichgau und Norbert Fleischer vom NABU Bretten dazu bewogen haben, die Direktkandidaten zur Bundestagswahl, deren Parteien bereits im Bundestag vertreten sind, aus dem Wahlkreis Karlsruhe-Land zu einer Podiumsdiskussion ins Hallensportzentrum nach Bretten einzuladen. Lediglich Kandidat René Rotzinger von der AfD war nicht eingeladen. Diese Tatsache hatte zu Diskussionen zwischen der Partei und den Veranstaltern geführt, die auch über Leserbriefe in der Brettener Woche geführt wurde. Die AfD spreche sich in ihrem Wahlprogramm für einen Austritt Deutschlands aus dem Pariser Klimaschutzabkommen aus, begründete Behrens zu Beginn der Veranstaltung. Dennoch zeigten Rotzinger und weitere Vertreter der AfD im Außenbereich des Hallensportzentrums Präsenz.

Brandschutzschneisen im Wald und Aufrüstung der Feuerwehr stünde bevor

Die Durchschnittstemperatur beim Klimawandel sei irrelevant, sagte Behrens. Vielmehr seien die erreichten Extremwerte das Problem. So könne man auch bei einem Spaziergang durch den Brettener Stadtwald nach drei trockenen Winterjahren viele abgestorbene Buchenkronen finden. Wenn dies so weitergehe, müsste man sich wie im Mittelmeerraum Gedanken über Brandschutzschneisen im Wald und eine Aufrüstung der Feuerwehr machen. Das wirkliche Problem bei der Klimaerwärmung seien jedoch

die Kippunkte, durch die ein Mechanismus in Gang gesetzt werde, der den Klimawandel automatisch beschleunigen würde.

Beitrag auf allen Ebenen leisten

Dies gelte es durch ein rechtzeitiges Entgegensteuern zu vermeiden. Für die flächendeckende Verdrängung der Verbrennungsmotoren durch Elektroantriebe bei Autos produziere man derzeit nicht genügend Ökostrom. Daher müsse ebenfalls in andere Formen der Mobilität wie den Öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) investiert werden, sagte Bundestagskandidat Jörg Rupp (Linke).

Von der lokalen, regionalen, bundesweiten, europäischen und globalen Ebene sprach Zippe (CDU). „Auf allen Ebenen kann man einen Beitrag leisten.“ Ein Ziel der CDU sei die klimaneutrale Industrie und der damit verbundene Zertifikatehandel. Um eine größere Völkerwanderung aufgrund des Klimawandels zu verhindern, appellierte Patrick Diebold (SPD)



dafür, die Pariser Klimaziele einzuhalten. Dazu gehörten die Reduktion von Treibhausgasen samt Mobilitätswende und höhere CO₂-Preise, die Reduktion des Ressourcenverbrauchs und eine Förderung der Kreislaufwirtschaft sowie einen Klimafonds für unterentwickelte Länder, denen so unter die Arme gegriffen werden soll.

Synthetische Kraftstoffe und Wasserstoff als Speichermedium

Hans-Günther Lohr (FDP) plädierte für eine CO₂-Bepreisung und -Deckelung. Des Weiteren müsse der Strompreis bezahlbar gemacht werden, da durch hohe Einnahmen aus dem CO₂-Zertifikatehandel die EEG-Umlage gestrichen werden könnte. Auch der Einsatz von synthetischen Kraftstoffen, Wasserstoff als Speichermedium und die Ausweitung von Photovoltaikanlagen müsse in den Fokus genommen werden. Der Kandidat der Grünen, Sebastian Grässer, zeigte sich überzeugt, dass es bereits heute alle Technologien gebe, um klimaneutral zu leben. Daher solle man nicht fantasieren und auf „Luftschlös-ser“ zukünftiger Techniken setzen, sondern sofort mit einer Umsetzung von Maßnahmen wie dem Ausbau der regenerativen Energien, der Förderung der E-Mobilität, dem Ausbau des ÖPNV und Breitband beginnen und eine Vermögenssteuer erheben. Ein Fokus müsse auch auf die Agrarpolitik gelegt werden.

Verhalten der Unternehmen mit CO₂-Preis ändern

In der offenen Diskussionsrunde fragte Behrens nach den Herangehensweisen von Kandidaten und Parteien an den Emissionshandel. Der Weltklimarat habe klargemacht, dass zwei der drei Quellen (Erneuerbare Energien, Atomkraft und das Speichern von CO₂) genutzt werden müssten, sagte Zippelius. Mit dem CO₂-Preis könne man das Verhalten der Unternehmen ändern.

Eine CO₂-Steuer verhindere, dass Produkte aus dem Ausland billiger angeboten werden könnten, als Produkte, die in Deutschland hergestellt würden. So könne auch eine Abwanderung von Betrieben verhindert werden. Dazu müsse es einen globalen oder europaweiten Zertifikatehandel geben, sagte Lohr. Alternativ könne man auch alles von heute auf morgen abschalten und erreiche damit lediglich eine Reduktion von 1,6 % des weltweiten CO₂-Ausstoßes. „Aber wir wollen mehr.“

Klimaneutralitätstechnologien aus Deutschland in die Welt exportieren

Ein Energiegeld, das pro Kopf ausgezahlt werden soll, schlug Grässer als „eine von vielen Optionen“ vor. In Deutschland müsse zuerst gezeigt werden, dass Klimaneutralität erreicht werden kann, dann könne man die Lösungen weltweit anbieten. Um die von Behrens angesprochene Verfügbarkeit der erneuerbaren Energien zu gewährleisten, setzt Zippelius auf den maximalen Ausbau der Infrastruktur. Der Zertifikatehandel sei wie der „Ablasshandel“ beim Fliegen, sagte Rupp. Man müsse Windkraftanlagen bauen und mittels innovativer Ideen eine Wärmewende mit lokal erzeugter Energie angehen. Der Idee, CO₂ im Boden zu speichern, steht er jedoch kritisch gegenüber. Die Speicherung von CO₂ durch die Holzbaustrategie sei ein Puzzlestück, so Grässer. Fragen aus dem Publikum regten weitere Diskussionen über die Preisstruktur des ÖPNV, Windkraft oder konkrete Maßnahmen des Landkreises zur Erreichung der Klimaziele an. Klimaschutz sei kein Thema, das weiter vor sich hinplätschern könne, so Behrens abschließend. „Wir müssen jetzt wirklich vorwärts. Wenn wir den Klimaschutz nicht in den Griff kriegen, brauchen wir uns keine Gedanken um den Naturschutz zu machen.“

Text: Beatrix Drescher, Brettener Woche
Bild: Norbert Fleischer



Die NAJU – Mit Spiel und Spaß für den Naturschutz!

Die Naturschutz-Jugendgruppe (NAJU) Bretten

Die NAJU wurde im Jahr 2021 von Corona voll ausgebremst. Da der harte Lockdown bis in den April hinein ging und danach die Lage noch sehr unklar war, wurden bis zu den Sommerferien keine Treffen angeboten.

Die NAJU beim Kinderferienprogramm

Erst im August wurde im Rahmen des Kinderferienprogramms der Stadt Bretten für 14 Schulkinder wieder eine Veranstaltung zum Thema Wald durchgeführt. Die Kids trafen die beiden NAJU-Betreuer um 9:30 Uhr an der Rinklinger Grillhütte. Nach den Formalitäten und einem Kennenlernspiel startete die Gruppe in den Wald zu weiteren Aktivitäten und Spielen. Ganz ungewöhnlich war in diesem Jahr, dass die Gruppe aus 12 Mädchen und 2 Jungs bestand, normalerweise sind die Jungs in der Überzahl. Um 12:30 Uhr konnten die Mütter und Väter ihre

fröhlichen und ausgelassen spielenden Kinder wieder in Empfang nehmen. Auch diese Mal waren die Kids wieder ganz begeistert und wollen im nächsten Jahr auf jeden Fall wiederkommen.



Kinderferienprogramm im Wald

Neustart der NAJU-Gruppe mit dem Ökomobil

Die Stadt Bretten hatte für Dienstag, den 14. September 2021 das Ökomobil des Regierungspräsidiums Karlsruhe gebucht und dem NABU Bretten angeboten einen Termin für die NAJU Gruppe zu reservieren. Dies nutzte die NAJU Gruppe für den Neustart in 2021 nach der hoffentlich letzten Unterbrechung. Wie bereits im Artikel des letzten Jahresheft erwähnt, ist eine so lange Pause für Kinder in diesem Alter fatal. Und so haben sich von der ehemals starken Gruppe nur wenige Kinder wieder zurückgemeldet. Einige waren mittlerweile aus der Gruppe „herausgewachsen“, bei anderen hatten sich wohl die Interessen geändert. Aber immerhin ca. ein Drittel der NAJUs freute sich wieder riesig auf weitere Treffen.

Das Ökomobil kam mit 2 Leiterinnen und 2 Praktikantinnen zur Streuobstwiese Gölshausen und führte zuerst von 12–13:30 Uhr für die



Barfuß-Pfad im Rinklinger Wald

Grundschul Kinder Gölshausen und danach von 14–15:30 Uhr für die NAJU Gruppe eine Outdoor-Unterrichtseinheit durch.

Zuerst wurden Pflanzen auf der Streuobstwiese gesucht und bestimmt und danach durfte jedes Kind ein Tier in einer Becherlupe erforschen.



Suchpfad an der Hecke



Anschließend wurden diese Tierchen mit Hilfe eines Mikroskops genauer angeschaut und besprochen. Die kleinen Tierchen nun übergroß auf einem Bildschirm zu sehen war wirklich sehr spannend. Die Kids und alle anwesenden Erwachsenen freuten sich, dass es endlich wieder los geht!

Bau eines Barfuß-Pfades im Wald

Am Samstag, den 25. September traf sich die NAJU Gruppe zu ihrem ersten regulären Termin im Jahr 2021, um im Rinklinger Wald einen Barfuß-Pfad zu bauen. Und siehe da, Corona hat auch seine guten Seiten, z.B. dass vor allem junge Familien wieder mehr Interesse an der Natur und dem Naturschutz haben. Auf einmal meldeten sich einige neue Interessierte, so dass die Veranstaltung mit einer recht starken Gruppe von 17 Kids stattfand.

Vesper auf der Streuobstwiese



Der Bau eines Barfuß Pfades bietet sich an, weil die Kinder hier selbst etwas gestalten können und durch das Suchen nach geeigneten Materialien (Erde, Moos, Laub, Holz, Buchecker, Stöcke...) sich intensiv mit dem Wald auseinandersetzen. Hierbei ergeben sich immer wieder Anhaltspunkte zum Staunen, besprechen und diskutieren. Natürlich wurden am Anfang und am Ende Spiele gemacht, so wie das immer sehr beliebte Robin Hood-Spiel.

Erntezeit auf der Streuobstwiese

Weiter ging es am 16. Oktober auf der Streuobstwiese Gölshausen. Doro hatte ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet und durchgeführt. Die Kinder durften einen Suchpfad an der Hecke machen, einen Nistkasten leeren, in dem tatsächlich ein Mäusepaar überwintern wollte, Fledermäuse basteln und sich an einem Quiz zur Mauereidechse probieren. Obwohl es ein trüber und kühler Herbsttag war, waren die Kids mit Feuereifer dabei und hatten wieder viel Spaß – und haben ganz nebenbei viel gelernt!

Die letzten Termine in 2021

Im November geht es weiter mit einer Fruchtsträucher-Pflanzaktion auf der Streuobstwiese in Gölshausen, um den Bienen von Michael Reithäusler noch etwas mehr Nahrung zu bieten. Und im Dezember gibt es eine Jahresabschlussfeier auf der Streuobstwiese mit Lagerfeuer und Stockbrot.

Ausblick

Auch für 2022 haben wir wieder ein interessantes und abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Leider wird unsere Streuobstpädagogin Doro Flöther-Rappich nicht mehr dabei sein. Aber Stephan Heneka, ebenfalls Streuobstpädagoge, hat schon zugesagt ein oder zwei Veranstaltungen zu übernehmen. Außerdem wird unser Imker Michael Reithäusler zwei Veranstaltungen rund um die Bienen machen und Heike Scharberth zum Thema Wald und Kräuter. Ebenso zum Team gehört Andreas Arlt als Rundum-Naturexperte, speziell für Vögel und Hecken. Und wir freuen uns, dass Erich Jahn sich mit seinem breiten Wissen und seiner Erzählkunst einbringt und wieder eine Veranstaltung zum Thema Amphibien anbietet.

Dennoch würden wir uns über weiteren Zuwachs zu unserem Team freuen, entweder als Experte oder auch immer gerne einfach als Begleitperson. Wir freuen uns auch über Ideen oder Anregungen zu weiteren Themen. Kontaktiert dazu bitte Heike oder Andreas. (s. Kontaktseite)

Ihr seht: es geht munter weiter und bleibt spannend!

Text: Heike Scharberth
Bilder: Heike Scharberth & Andreas Arlt



Das Rotkehlchen

Vogel des Jahres 2021

Das Rotkehlchen ist der erste öffentlich gewählte Vogel des Jahres und wurde am 19. März 2021 verkündet. Im Rahmen des 50jährigen Jubiläums der Aktion hatten der NABU und der LBV die Bevölkerung dazu aufgerufen, aus allen in Deutschland brütenden und den wichtigsten Gastvogelarten ihren Favoriten zu wählen. Insgesamt beteiligten sich über 455.000 Menschen an der Wahl (Vor- und Stichwahl). Dieses Prinzip wollen wir auch zukünftig anwenden und die Traditionsaktion dauerhaft für alle öffnen. Fortan wird ein Fachgremium jedes Jahr fünf tierische Kandidaten stellen, aus denen dann der Sieger von der Öffentlichkeit gewählt wird.

Das Rotkehlchen trägt nun zum zweiten Mal nach 1992 den Titel. Mit dem Sieg des Rotkehlchens steht auch das Naturschutz-Motto fest: Durch die naturnahe Gestaltung von Gärten und Grünflächen können wir alle einen wertvollen Beitrag zur Bestandserhaltung dieses Vogels und vieler anderen Arten leisten.

So stellte sich das Rotkehlchen in seinem Wahlprogramm vor

„Ob im Wald oder im Garten: Ich mag's gern unordentlich. Unter Laub und Zweigen finde ich mein Futter und liebe es, mich im Gestrüpp zu verstecken. Dabei bin ich gar nicht scheu. Ich komm gern näher, wenn ihr eure Beete umgrabt. Schließlich fällt dabei manchmal was für mich ab. Wählt mich, wenn ihr Vielfalt im Garten liebt!“

Lebensraum und Nahrung

Das zutrauliche Rotkehlchen ist schnell zur Stelle, wenn im Garten ein Beet umgegraben wird. Die aufgeworfene Erde bietet die perfekte Möglichkeit, nach Würmern, Schnecken, Spinnen und Insekten zu suchen. Noch lieber als in einem naturnahen Garten hält sich das Rotkehl-

chen in Wäldern aller Art und Parks auf. Dort braucht es eine gut entwickelte Strauchschicht.

Sein napfförmiges Nest versteckt es in Bodennähe, wo Laub und Humus auch gute Voraussetzungen für die Nahrungssuche bieten. Als Standort bevorzugt es Halbhöhlen und ähnliche Strukturen.

Offene Landschaften wie Felder und Wiesen bewohnen die kleinen Titelgewinner nur, solange es dort auch Hecken und Bäume gibt. Die Art gilt als ungefährdet und ist bundesweit verbreitet, der Bestand ist einigermäßen stabil. So ist es kein Wunder, dass man dem Rotkehlchen häufig begegnet und es zu Deutschlands beliebtesten und bekanntesten Singvögeln zählt.

Das Rotkehlchen ist ein sogenannter „Teilzieher“: Ein Teil der Vögel entscheidet sich dazu, den Winter an wärmeren Orten zu verbringen (Kurzstreckenzieher). Der Rest bleibt in Deutschland (Standvögel), daher ist es in Deutschland ganzjährig zu beobachten. Einzig die Nahrung ändert sich im Winter: Da bei kalten Temperaturen kaum Insekten zu finden sind, sattelt das Rotkehlchen zum Teil auf Beeren, Körner und Früchte um und besucht auch Futterstellen.



Merkmale

Das Rotkehlchen ist 12,5–14 cm lang und 16–22 Gramm schwer. Es hat eine rundliche Gestalt und schwarze Knopfaugen. Als Insektenfresser ist der Schnabel entsprechend dünn und spitz. Das Gefieder ist rost-orange an Brust, Kehle und Stirn, ansonsten braun, am Bauch etwas heller. An den ebenfalls braunen Flügeln ist eine angegedeutete Flügelbinde zu erkennen. Männchen und Weibchen sind anhand der Färbung nicht zu unterscheiden.

Interessante Fakten

Das Rotkehlchen ...

- war bereits 1992 Vogel des Jahres. Er ist der erste Vogel des Jahres, der vom Fachgremium nicht wegen seiner Gefährdung, sondern vor allem wegen seiner Beliebtheit ausgesucht wurde.
- ist ein Symbol für Weihnachten. In Großbritannien ist das Rotkehlchen eines der Hauptmotive auf Weihnachtskarten – meist mit Nikolausmütze. Schließlich bleibt es das ganze Jahr über bei uns und ist ein regelmäßiger Gast an winterlichen Futterstellen.

- ist ein Winter-Sänger. Während die meisten Vogelarten nur zur Brutzeit singen, wird es beim Rotkehlchen auch im Winter laut. Bei der so genannten „Winter-Emanzipation“ singen im Winter auch die Weibchen, um das eigene Revier zu verteidigen.
- singt auch nachts. Rotkehlchen singen besonders im Winter auch mitten in der Nacht und werden deshalb oft für Nachtigallen gehalten. Diese kommen aber frühestens Mitte April aus Afrika zurück.
- ist sehr territorial. Meist kann man immer ein oder zwei Rotkehlchen beobachten, nicht mehr. Es sei denn, man ist Zeuge eines der häufigen Gesangsduelle oder sogar eines Revierkampfes an den Grenzen der jeweiligen Territorien.
- ist der achthäufigste Vogel Deutschlands mit 3,4–4,35 Mio. Brutpaaren.

Das Rotkehlchen steht für natürlich Bewirtschaftung

Der Bestand des Rotkehlchens hängt vor allem davon ab, wie unsere Wälder bewirtschaftet werden. In Wäldern mit einer gut entwickelten Strauchschicht, Laub, viel Totholz am Boden und ab und zu kleinen Lichtungen und Lücken im Kronenschluss kommt es besonders häufig vor. All das fehlt aber bei einem rein kommerziell bewirtschafteten Forst. Mehr natürliche Entwicklung im Wald würde neben dem Rotkehlchen auch vielen anderen Waldbewohnern helfen.

Mehr und mehr dienen dem Rotkehlchen Grünflächen und Gärten im Siedlungsraum als geeigneter Ersatz für Wälder. Doch auch hier gilt: Übertriebener Ordnungssinn ist nicht gut für den Vogel des Jahres.

Als durch die Wahl bestätigter beliebtester Vogel Deutschlands steht das Rotkehlchen aber auch





für die Freude, die Menschen empfinden, wenn sie Vögel in der freien Natur erleben können. Vögel steigern sogar die Lebensqualität. Studien zeigten, dass Kranke schneller wieder gesund werden, je mehr Vogelgesang vom Krankenbett aus zu hören ist. Eine aktuelle Studie der Senckenberg Gesellschaft für Biodiversität hat die Verbreitungsdaten von Vögeln in Europa mit sozioökonomischen Daten verschnitten und dabei herausgefunden: Wo mehr Vogelarten vorkommen, sind die Menschen glücklicher. Und 10 % mehr Vogelarten machen um genauso viel glücklicher wie 10 % mehr Gehalt.

Praxistipps – Ein Gartenparadies für das Rotkehlchen

Das Rotkehlchen forderte als Teil seines Wahlprogramms eine naturnahe Gestaltung von Gärten. Denn nur dann fühlt es sich wohl und kann seinen Bestand stabil halten. Mit diesen praktischen Tipps verwandelt sich Ihr Garten in eine vogelfreundliche Oase.

Mut zur grünen Unordnung

Rotkehlchen lieben naturnahe Ecken mit Gestrüpp, Totholz und liegengeliebenem Laub, da dort oftmals Nahrung aufgeschnappt werden kann. Ein schöner Nebeneffekt: Weniger Harken bedeutet mehr Zeit, um die Vogelgäste zu beobachten.

Ganz schlecht sind Gärten, in denen Grün durch Schotterflächen, Beton oder Kunstrasen ersetzt wird. Setzen Sie auf natürliche Gestaltungsmöglichkeiten und meiden Sie den Einsatz von Pestiziden. Letztendlich kommt das Gift auch in den Mägen der Vögel an, wenn sie belastete Insekten oder Früchte fressen.



Heimisches Schlaraffenland

Ursprünglich war das Rotkehlchen ausschließlich im Wald zu Hause. Seine Vorliebe für heimische Laubbäume und dichte Sträucher besteht immer noch. Insbesondere Gehölze wie das (für Menschen giftige) Pfaffenhütchen sind der Hit bei Rotkehlchen. Auch Hecken sind gerne gesehen, da sie Schutz bieten. Einheimische Blumen und Stauden locken die Rotkehlchen mit ihrer großen Auswahl an Samen und Früchten an, wie beispielsweise die Staudenarten Wald-Engelwurz oder Flockenblume.

Wussten Sie schon?

Gefiederte Geschlechtergerechtigkeit: Bei den Rotkehlchen können – anders als bei vielen anderen Singvögeln – auch die Weibchen singen. Ihr Gesang ähnelt dem der Männchen, ist aber etwas leiser und kürzer.

Ein echter Frühaufsteher: Schon ab 50 Minuten vor Sonnenaufgang fängt das Rotkehlchen an zu singen und ist damit morgens einer der ersten Vögel. Die großen, schwarzen Augen machen es möglich. Denn wer im Halbdunkel besser sehen kann, fängt auch früher den Wurm ...



Kein Katzenfan: Selbst die bloße Anwesenheit von Katzen kann Rotkehlchen davon abhalten, ihre Jungen zu füttern. Denn sie brüten in offenen Nestern im Gebüsch. Viele Gelege gehen dadurch verloren.

Mehr Wissen im Netz

- Informationen rund um das Rotkehlchen finden Sie unter www.NABU.de/rotkehlchen
- Vögel bequem per Smartphone bestimmen Sie mit der kostenlosen NABU-App „Vogelwelt“ www.NABU.de/vogelwelt
- Alle 307 heimischen Vogelarten der Jubiläumswahl online entdecken Sie in unseren Vogelportraits auf www.NABU.de/vogelportraits
- Tipps für die Gestaltung eines vogelfreundlichen Gartens oder Balkons und vieles mehr rund um naturfreundliches Gärtnern mit der NABU Kampagne „Gönn dir Garten“ auf www.NABU.de/gartenvielfalt

Zu guter Letzt ...

... auch der Vogel des Jahres 2022 steht bereits fest. Es ist: Der **Wiedehopf!**

Text: modifiziert von
Stefanie-Schumacher-Schmidt
Quellen: www.nabu.de
Bilder: NABU Winfried Rusch
NABU/Dorothea Bellmer
Kathy Büscher, NABU Rinteln

Projekt „Natur nah dran“ ermöglicht biologische Vielfalt mitten in der Stadt

Oberbürgermeister Martin Wolff überzeugte sich bei einer Begehung des Kreisels an der Wilhelmstraße: Das Projekt „Natur nah dran“, das die Stadt Bretten gemeinsam mit den NABU Bretten betreibt, ist erfolgreich. Inzwischen blühen und gedeihen auf der „Natur nah dran“ Blühfläche gegenüber der Musikschule 47 verschiedene Wiesenpflanzen. Dazwischen tummeln sich Wildbienen und eine Vielzahl anderer Insekten. Die Samenmischung für die Blühfläche war von Experten zusammengestellt und ausgebracht worden, nachdem sich Bretten 2016 erfolgreich für das vom Land geförderte Projekt beworben hatte. „Es dauert einige Jahre, bis alle Wiesenkräuter aufgegangen sind“, erklärte der Vorsitzende des NABU Bretten, Norbert Fleischer, der mit den beiden Mitstreiterinnen Cigdem Acisu und Dorothee Weiß zur Besichtigung der Blühwiese erschienen war. Während das Erscheinungsbild der Blühfläche am Anfang noch spärlich war, ist nun eine prächtige Wiese

mit blauen Natternköpfen, pinkfarbenen Kartäusernelken und weißen Straußblütigen Wucherblumen entstanden. Das Projekt „Natur nah dran“ des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) wurde mit einmalig 15.000 Euro gefördert. Zusätzlich hat die Stadt Bretten Mittel in Höhe von 20.000 Euro bereitgestellt. „Ich freue mich über die gute Zusammenarbeit mit dem NABU Bretten, Die Blühfläche zeigt, dass auch eine Wiese attraktiv für das Stadtbild sein kann, wenn die Zusammensetzung abgestimmt ist“, erklärte Oberbürgermeister Martin Wolff.

Text & Bilder: Susanne Maske
Pressestelle der Stadtverwaltung Bretten

Das Projekt „Natur nah dran“ auf dem Kreisel an der Wilhelmstraße bietet Lebensraum für zahlreiche Insektenarten. Von links: NABU-Mitglieder Cigdem Acisu & Dorothee Weiß, Oberbürgermeister Martin Wolff und der Vorsitzende des NABU Bretten Norbert Fleischer



Pflanzaktion im Sprantaler Tal: Unterstützung des Wildkatzen-Wegeplans

Gemeinsam für mehr Natur mit Verwaltung und NABU

Die in 2020 begonnene Aufwertung des Sprantaler Tals durch Begleitpflanzung des Hungergrabens mit Fruchtsträuchern haben wir im November 2021 fortgesetzt. Dies betrifft den Graben vom Ende der letztjährigen Pflanzaktion bis an die Biegung direkt an der Grenze zum Jeremias. In diesem Bereich stehen einzelne Weiden mit allerdings großen, freien Abständen zwischen den Bäumen bis zum Rinklinger Verbindungsweg. Diese werden wir mit 20 Meter

Bei der Pflanzung von links: Michael Reithäusler, Ulrich Weil, Roland Sautter, Bernd Diernberger, Rolf Ochner und Gerhard Fritz. Nicht auf dem Bild aber ebenfalls im Einsatz waren: Renate Gantino, Robert Hartmann, Erich Jahn, Reinhard Pusch und Norbert Fleischer.

langen Pflanzstreifen überbrücken und so eine wesentliche Bereicherung des Tals erreichen.

Eine zweite Pflanzstelle war die zweite Hälfte des alten Grabens, direkt entlang der Sprantaler Straße von den Leiteinrichtungen bis zur Steiner Straße. Dadurch erreichen wir den Wald mit schützender Bepflanzung, ohne dass die Wälder wechselnden Tiere (Wildkatzen) über eine befahrene Straße gehen müssen.

Die Wildkatze ist Deutschlands scheuestes Tier. Deshalb war man bis vor wenigen Jahren der Meinung, die Europäische Wildkatze sei bei uns ausgestorben. Erst eine bundesweite, groß angelegte Nachsuche mit neuesten Methoden und



DNA-Analysen ergab, dass es auch in Deutschland noch Inselvorkommen der Wildkatze gibt. Uns am nächsten liegen hier die Auenwälder am Rhein und das Gebiet Stromberg-Heuchelberg. Das Sprantaler Tal mit dem Jeremias liegt als vorgesehener Teil des Wildkatzen-Wegeplans genau auf der Verbindung dieser Vorkommen. Durch



Anpflanzung von Heckenstreifen ermöglichen wir den scheuen Tieren die Überwindung des Tals von Brettens „Großem Wald“ zu Brettens „Langem Wald“. Dies kann ohne Gefahr geschehen, da wir die Leittunnel unter der Straße an den Heckenkorridor anbinden. Wir unterstützen damit das bundesweite Projekt des BUND „Wildkatzensprung“, das die Verbindung der Inselvorkommen zum Ziel hat.

Die Stadt Bretten hat dafür die Sträucher bereitgestellt und die Pflanzlöcher mit Baggereinsatz vorbereitet. Der NABU dankt der Verwaltung für diese große Hilfe herzlich.

Text: Gerhard Fritz

Bilder: Robert Hartmann & Gerhard Fritz

über 80 Jahre



*herzlich
Willkommen*



feinste Fleisch-
und Wurstspezialitäten aus
traditioneller
Herstellung
mit eigener
Schlachtung

heiße Theke
Tagesessen
Party- und Plat-

tenservice • Zwei Nebenzimmer für Festlichkeiten • gut bürgerliche Küche.

Im Gastraum verwöhnen wir Sie mit Spezialitäten des Hauses in einem gepflegten Ambiente.

Di - Sa warme Küche von 11.30 - 14.00 Uhr
und 17.30 - 21.00 Uhr. Sonntags 11.30 -
14.00 Uhr. Montag Ruhetag.

Schwandorfstraße 34
75015 Bretten-Diedelsheim

Tel.: 0 72 52 / 22 15 • Fax: 97 17 62

Pfeiferturm ist eine beliebte Kinderstube

Turmfalken brüten in Nistkästen des Brettener NABU, Mauersegler nutzen Löcher im Gemäuer

Früher schliefen die Kinder des Turmwächters darin – jetzt wächst dort der Nachwuchs von Dohle und Turmfalke auf. Und Gerhard Fritz, der mit seiner kleinen Leiter gerade die rund hundert Stufen zur obersten Etage des Pfeiferturms hochsteigt, ist so etwas wie die moderne Version des Turmwächters. Der frühere stellvertretende Vorsitzende der Brettener NABU-Gruppe wohnt natürlich nicht auf den obersten Etagen des Pfeiferturms. Doch er schaut regelmäßig nach den gefiederten Bewohnern unter dem Dach des Brettener Wahrzeichens. Das Dach wurde bei der Renovierung des Pfeiferturms im Jahr 2009 neu aufgebaut. Direkt hinter den Turmfenstern errichteten Mitglieder der Brettener NABU-Gruppe fünf Brutkästen. Dort bieten sie vier Dohlen- und einem Turmfalkenpaar selten gewordene Brutmöglichkeiten. Und die will Fritz mit seiner kleinen Leiter kontrollieren. Die Leiter brauche er, um das Schloss an der Speicherluke zu öffnen, erklärt er. Erst dann kann er in die kleine Turmstube steigen und einen Blick in die Brutkästen werfen. „Super, das Turmfalkenpaar brütet!“ freut er sich nach einem vorsichti-

gen Blick in den ersten Brutkasten. Dort liegen fünf rotbraun gesprenkelte Eier. „Von den Dohlen-Brutkästen ist derzeit allerdings nur einer belegt“, wundert er sich kurz darauf. Noch vor zwei Wochen hätten in mehreren Kästen weiße Dohleneier gelegen. Was mit den Dohleneiern in der Zwischenzeit geschehen ist, bleibt ein Rätsel. Beim Blick auf das Dach des Pfeiferturms ist jedoch deutlich zu sehen, dass die Dohlenpaare immer noch ihre Brutplätze gegen Konkurrenten verteidigen. Es sei also sehr wahrscheinlich, dass die Vögel in den nächsten Tagen noch einmal Eier legen, vermutet der Naturschützer.

Insgesamt sei das bei der Renovierung des Pfeiferturms eingerichtete Vogelkinderzimmer ein Erfolg. „Als der damalige Brettener Oberbürgermeister Paul Metzger 2009 die Renovierung des Turms organisierte, suchte er für dieses aufwendige Projekt ehrenamtliche Unterstützung“, erinnert sich Fritz, wie es zur Einrichtung der Vogelkinderstube kam. „Ihr helft bei der Renovierung des Turms – und als Gegenleistung dürft ihr den obersten Turmraum für den Artenschutz nutzen“, hätte damals die Abmachung zwischen



Turmfalke-Eier



Dohlen-Eier



Gerhard Fritz vor den Nistkästen im Pfeiferturm

der NABU-Gruppe und dem Oberbürgermeister gelautet, berichtet Fritz. Fast 1.000 Arbeitsstunden haben die Brettener NABU-Mitglieder damals zur Renovierung des Pfeiferturms beigetragen. „Wir haben Unmengen an Schutt und Abfall aus dem Turm beseitigt“, erzählt Fritz.



Turmfalke am Pfeiferturm

Aber ohne diesen Einsatz wären heute vielleicht alle Turmbewohner verschwunden. „Und ohne die würde dem Brettener Sommer etwas Wesentliches fehlen“, ist Fritz überzeugt. Turmfalken, Dohlen oder auch Wanderfalken und Schleiereulen sind nämlich zumindest teilweise auf solche Brutplätze in alten Gebäuden angewiesen.

„Bei der Renovierung haben wir aber noch die Brutstellen einer anderen bedrohten Vogelart am Turm entdeckt“, erinnert sich der Naturschützer. Hinter dem Efeuteppich an der Ostwand des Turmes kamen damals circa 50 mysteriöse Bohrlöcher zum Vorschein. „Wie, wann und wozu diese Bohrlöcher entstanden, ist nicht bekannt“, sagt Fritz, „aber einige wurden damals schon von Mauerseglern als Brutplätze genutzt.“ Und diese einzigartigen Flugakrobaten, die nahezu ihr ganzes Leben in der Luft verbringen, sind noch mehr als die Bewohner des Dachzimmers auf alte Gemäuer angewiesen. „Deshalb haben wir den Durchmesser der alten Bohrlöcher so bearbeitet, dass sie alle die ideale Größe für Mauersegler-Brutplätze haben“, berichtet er. Und das mit Erfolg, wie die in halsbrecherischem Tempo um den Turm rasenden Mauersegler-Trupps zeigen. „Jetzt bewohnen nicht nur Dohlen und Turmfalken den Pfeiferturm, wir haben an der Ostwand des Pfeiferturms sogar die größte Mauersegler-Kolonie von ganz Bretten“, ist der stellvertretende NABU-Vorsitzende zu Recht stolz auf den Erfolg der Brettener Naturschützer.

Text: Franz Lechner, BNN
 Bilder: Franz Lechner & Gerhard Fritz

Kontaktdaten

Funktion	Name	Telefon	E-Mail
1. Vorsitzener	Norbert Fleischer	0157 31771738	norbert@fleischer-fam.de
2. Vorsitzender	Bernd Diernberger	07252 957228	diernberger@t-online.de
Kassier	Ulrich Weil	07252 84019	Uli.Weil@web.de
Arbeitskreis Biotoppflege	Rolf Ochner	07237 7948	Rolf.Ochner@gmx.de
Arbeitskreis IT	Robert Hartmann	07252 5611044	robert.hartmann2@web.de
Arbeitskreis Jeremias	Gerhard Fritz	07252 1438	gerhard@fritz-bretten.de
Arbeitskreis Klimaschutz	Volker Behrens	0178 9833546	BehrensVolker@web.de
Arbeitskreis NAJU	Andreas Arlt	07203 4395160	andreas.arlt@gmx.ch
Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit	Norbert Fleischer	0157 31771738	norbert@fleischer-fam.de
Arbeitskreis Orchideen	Sylvia Zischewski	07042 9171521	sylvia.zischewski@web.de
Arbeitskreis Streuobstwiese	Wolfgang Röder	07252 973873	wolf-roeder@gmx.de
Obstbaumpflege	Michael Reuss	07252 973280	Michael.Reuss@web.de
Arbeitskreis Ornis	Roland Sautter	07252 86117	bente-roland@t-online.de
Nistkästen	Otto Bühler	07252 8942	o.buehler@t-online.de
Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz	Ernst Weiß	07252 42627	ernst.weiss@gmx.de
Fledermäuse	Norbert Fleischer	0157 31771738	norbert@fleischer-fam.de
Gondelsheim: Unser Ansprechpartner vor Ort	Rudi Kühfusz	07252 973599	rukuehfusz@gmail.com
Kreisvorsitzender	Thomas Klingenuß	07252 972922	klinget@aol.com

Impressum

Mitteilungsblatt des NABU Bretten e.V.

Herausgeber & Verleger:

NABU Bretten e.V.

Dr.-Alfred-Neff-Straße 11
75015 Bretten

Telefon: 0157 31771738

Web: www.nabu-bretten.de

E-Mail: norbert@fleischer-fam.de

Redaktion, Satz & Layout:

Norbert Fleischer & Christian Schmidt

Bankverbindung

Sparkasse Kraichgau

IBAN: DE20 6635 0036 0015 0647 28

BIC: BRUSDE66XXX

Titelfoto:

Rotkehlchen von unserem NABU Bretten Mitglied Eberhard Körner

Druckerei:

dieUmweltDruckerei GmbH | Auflage 1.000 Stück

REWE
LEGNER

75015 Bretten
Pforzheimer Str. 44-50
im Kraichgau-Center

WIR FREUEN
UNS AUF IHREN
BESUCH!

HEUTE SCHON AN MORGEN DENKEN.

Nachhaltigkeit ist ein großes und wichtiges Thema. Wir bei REWE sehen sie nicht nur als Aufgabe, sondern vor allem als Chance für eine bessere Zukunft. Deshalb wollen wir Nachhaltigkeit für alle auch so einfach wie möglich machen. Denn je mehr Möglichkeiten wir schaffen, desto mehr Kunden können etwas für einen bewussteren Umgang mit ihren Mitmenschen und der Umwelt tun.

Für Sie geöffnet: Montag - Samstag von **8** bis **22** Uhr



REWE.DE

Kraichgau**Energie**

Stadtwerke Bretten



**Guter Preis.
Gutes Gefühl.**

*Info-Hotline 07252 913-133
oder www.kraichgau-energie.de*

Strom & Gas